

# Publikationshinweise

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **76 (2003)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## PUBLIKATIONSHINWEISE

*Kully, Rolf Max*: Solothurnische Ortsnamen. Die Namen des Kantons, der Bezirke und der Gemeinden. Solothurn (Drucksachenverwaltung/Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn), 2003. 760 S.

Anzuzeigen ist ein Ereignis. Mit dem *Solothurnischen Ortsnamenbuch* von Prof. Rolf Max Kully liegt seit Anfang 2003 ein Hauptergebnis des im Herbst 1989 begonnenen Forschungsprojekts zur Namenkunde des Kantons Solothurn vor. Mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds und des Solothurnischen Lotteriefonds unternahm es Kully mit einem Team, in dem Dagmar Gunn-Hamburger, Barbara Grossenbacher Künzler, Markus Gasser, Pia Imbach, Claudia Jeker Froidevaux und Thomas Franz Schneider mitarbeiteten, «die aktuelle und die historische Toponymie des Kantons Solothurn so vollständig wie möglich zu erfassen und in repräsentativer Auswahl zu publizieren», wie er im Vorwort schreibt. In zehnjähriger Grundlagenarbeit erstellte Kullys Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» aus Archivadokumenten und gedruckten Quellen eine Datenbank zu den solothurnischen Ortsnamen mit Belegen vom Beginn der Schriftlichkeit bis heute. Das 55-seitige Quellen- und Literaturverzeichnis gibt Rechenschaft über die Breite dieser Forschung. Nach einer Reihe von Artikeln und Teilstudien stellt nun das 760 Seiten starke, im Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn erschienene Buch eine Summa der unter Leitung von Rolf Max Kully geleisteten Arbeit dar. Es ist allein schon durch seine umfassende Belegbasis mit keiner Vorgängerarbeit zur Namenkunde im Kanton Solothurn vergleichbar. Entstanden ist ein wissenschaftliches Standardwerk, das mit Sicherheit nicht nur Spezialisten der Namenkunde, sondern alle an der Geschichte des Kantons Solothurn und seiner Gemeinden Interessierten freuen wird.

In einem *Theoretischen Teil* gibt Kully zunächst eine Einführung in die Methoden der Namenkunde und in die Besonderheiten der Solothurner Mundart, vor allem aber auch in die verschiedenen Typen von Ortsnamen. Für Historiker von Bedeutung sind unter anderem die Überlegungen zur Datierung der alemannischen Landnahme und zur Entstehung der Sprachgrenze. Karten zeigen die aufschlussreiche Verteilung der ältesten, vordeutschen Ortsnamen wie auch der verschiedene zeitliche Schichten anzeigenden Endungen der deutschen Namen.

Den Hauptteil des Buches machen mit über 600 Seiten die Artikel über die einzelnen Ortsnamen aus. Behandelt werden der Kantonsname, die Namen der 10 Bezirke und der volkstümlichen Regionalbezeichnungen Niederamt und Schwarzbubenland sowie die Namen der derzeit 126 Einwohnergemeinden. Darin eingeschlossen sind die eingemeindeten Dörfer (Burgäsch, Grod) und untergegangene Ortsbezeichnungen wie *Kipf* und *Werd* (Neuendorf), *Bözach* (Niedergösgen), *Oberkappel* (Kestenholz) oder *Bienken* (Oensingen). Herzstück jedes Ortsartikels ist die Belegauswahl, anhand derer die Leserinnen und Leser die Entwicklung der schriftlichen Namensformen selbst verfolgen können. Bis ins Jahr 1400 sind dabei alle Belege wiedergegeben, für die folgenden sechs Jahrhunderte eine repräsentative Auswahl, immer unter Angabe der Fundstelle. Auf die Belege folgen die bisherigen Deutungen des Namens, häufig beginnend mit den *Mémoires critiques* des Waadtländers Loÿs de Bochat (Lausanne 1749) oder mit dem *Lexicon* des Zürchers Hans Jacob Leu (1747–1765), bis hin zu modernen Namenforschern. Daran schliesst sich eine ausführliche *Stellungnahme* der Autoren an. Als *Ergebnis* bietet Kully zu jedem Ortsnamen eine eigene Deutung, die in vielen Fällen von der bisher gültigen abweicht. Es spricht für die Eigenständigkeit dieses Ortsnamenbuchs, dass es sich auch kritisch mit den in den letzten Jahren von Kullys Team selbst publizierten Teilergebnissen auseinandersetzt und auch in diesen Fällen nicht selten zu abweichenden, neuen Deutungen gelangt. Die Ortsartikel enthalten ferner eine Reihe weiterer Angaben zu jeder Gemeinde wie Wappen, topographische Lage, Bevölkerungszahlen, Altertümer, aber auch Neck- und Fasnachtsnamen. Besonders wichtig sind die auf lokale Gewährspersonen abgestützte heutige Aussprache des Namens sowie, wo vorhanden, die fremdsprachigen (vor allem französischen) Namensformen.

Auf einzelne der unzähligen neuen Erkenntnisse in den *Solothurnischen Ortsnamen* einzugehen ist an dieser Stelle nicht möglich. Als eigentliche Sensation sei nur die von Kully aufgespürte isländische Form *Solatra* (um 1150) erwähnt – die älteste nichtlateinische Form des Namens Solothurn überhaupt, rund 100 Jahre vor dem Auftauchen der ersten deutschen Schreibweise. Trouvaillen sind auch die ausgestorbenen welschen Patois-Formen für Bettlach und Selzach. Besonders ausführliche und spannende namenkundliche Gedankengänge in fast «weglosem» Gebiet finden sich beispielsweise beim Bezirksnamen Lebern («sehr alte, aus der Wanderzeit der Alemannen stammende Bezeichnung \**hlewar* für den Abhang der ersten Jurakette») oder beim Orts- bzw. Bezirksnamen Balsthal/Thal, wo sich Kully trotz der ältesten, lateinischen Form in *Palcivalle* für eine Herleitung vom deutschen Personennamen *Baltso* entschieden hat. Generell drängt Kully die früher

verbreiteten vordeutschen, vor allem keltischen Erklärungsversuche zugunsten deutscher Wurzeln zurück, wo immer er Anhaltspunkte dafür findet. Immerhin bestätigt er für Olten die Deutung von Greule (1973) aus keltisch \**Olodunon* (Stadt am Fluss Olos/Ola, Dünnern).

Mit dem Band *Solothurnische Ortsnamen* ist die Arbeit von Rolf Max Kullys Forschungsstelle nicht abgeschlossen. Geplant sind nun fünf Folgebände mit Siedlungs- und Flurnamen aus den fünf Amteien des Kantons. Auf weitere Entdeckungen können sich geschichts- und heimatverbundene Leser freuen.

*Christian von Arx*

Zwei weitere Werke seien hier kurz angezeigt, auf die nach Möglichkeit im folgenden «Jahrbuch» eingegangen wird, die Veröffentlichung der Dissertation von Albert Vogt und die Jubiläumsschrift des Bistums Basel:

*Vogt, Albert: Aedermannsdorf. Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur im 19. Jahrhundert. Chronos Verlag, Zürich 2003. 772 S.*

Bistum Basel, Diocèse de Bâle 1828–2003. Jubiläumsschrift 175 Jahre Reorganisation des Bistums. Herausgegeben von *Jäggi, Gregor P. OSB* und *Liggenstorfer, Roger*. Bischöfliches Ordinariat der Diözese Basel, [Solothurn 2003]. 248 S.

*Der am 4. November 2003 in Biel vorgestellte Band 2 des Historischen Lexikons der Schweiz umfasst die Artikel Basel (Kanton) bis Bümpliz. Nicht zufällig wurde dieser Band in einer bernischen Stadt vorgestellt, denn dieser Kanton nimmt darin einen gewichtigen Platz ein. Solothurnisches findet sich natürlich auch in diesem Band, wir werden aber bei anderer Gelegenheit auf das nun im Jahresrhythmus erscheinende, unverzichtbare Standardwerk zurückkommen.*

*Die Redaktionskommission*

